Leserbefragung 2016 : machen Sie mit?

Autor(en): **Karma [Ratschiller, Marco]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Leserbefragung 2016

Machen Sie mit?

Marco Ratschiller

Bevor ich zu meinem Anliegen komme, möchte ich noch einige Zeilen über die vielleicht positivste Nachricht des Sommers verlieren: Forscher haben einen erdähnlichen Planeten entdeckt – und dies quasi in unserer unmittelbaren Nähe! Das gute Stück funkelt am Südhimmel und nennt sich «Proxima Centauri b».

Das ist vor allem darum eine positive Nachricht, weil die Schweiz seit wenigen Wochen den Direktor der Europäischen Raumfahrtagentur ESA stellt. «Proxima Centauri b» liegt in der bewohnbaren Zone seines Sonnensystems. Verstehen Sie, worauf ich hinaus will? Während die Amerikaner seit Jahren an einer mickrigen bemannten Mars-Mission herumplanen, sollte die Schweiz jetzt ihr einmaliges Zeitfenster nutzen und die Übersiedlung der Nation in die neue Welt an die Hand nehmen. Mit einer neuen Heimat würden sich unzählige aktuelle Probleme von allein lösen: Neu-Chiasso wäre 40 Billionen Kilometer von den Flüchtlingen in Como entfernt, und Roger Köppel wäre insgesamt 8,4 Jahre unterwegs, um an einer deutschen Talkshow teilzunehmen (wenn er in der Geschwindigkeit reist, mit der er dort andere Gäste empört). Und: Da Proxima 30 Prozent grösser ist als die Erde, könnten wir volle 14 000 Quadratkilometer Land zusätzlich zersiedeln! Und weil ein Sonnenumlauf nur elf Tage dauert, wäre die Legislatur des aktuellen Bundesrats nach fünf Wochen ausgestanden (während Donald Trumps Amtszeit auf dem Mars 1288 Erdtage länger dauert).

www.umfrageonline.ch/s/nebi

Aber eigentlich wollte ich Sie ja höflich dazu einladen, an unserer Online-Leserbefragung teilzunehmen und uns zu helfen, den ‹Nebi› noch besser auf Ihre Wünsche auszurichten. Vielen Dank und bis zur nächsten Ausgabe in drei Proxima-Jahren!

Leserwettbewerb

Pointe gesucht!

Wir verlosen **fünfmal zwei Tickets** für die Soorser Comedytäg für «Doktorspiele» im Stadttheater Sursee.

Teilnahmebedingung: Schreiben Sie uns, was auf dem **leeren Schild** stehen könnte. Die Redaktion wählt die besten Vorschläge aus und publiziert sie in der kommenden Ausgabe. Einsendeschluss ist der 16. September 2016.

Schicken Sie uns Ihren Vorschlag **per E-Mail** an: wettbewerb@nebelspalter.ch oder **per Postkarte** an: Nebelspalter, Wettbewerb, Postfach 61, 9326 Horn. Vergessen Sie Ihre vollständigen Kontaktangaben und das Stichwort «Leserwettbewerb» nicht. Viel Glück!

Linktipp: www.comedysursee.ch

Titelbild: Markus Grolik | Cartoon oben: Peter Thulke

Sieg in Seelisberg

So klappt die Abwehr

Die Urner haben ihren Grind durchgesetzt: In Seelisberg soll kein Asylzentrum entstehen. Das Bergdorf hat sich erfolgreich gegen den Regierungsrat eingeigelt. Dabei hat das Widerstandsnest lediglich die 10 Ratschläge der Broschüre «Was tun, wenn in deinem Dorf ein Asylzentrum entstehen soll» befolgt, die in von Asylanten bedrohten Regionen aufliegt.

❶ Grundsatzfrage: Gibt es nicht irgendwo sonst in der Schweiz Platz für so was? Jeden Satz grundsätzlich beginnen mit «Wir sind ja nicht gegen echte Flüchtlinge, aber …».
❷ Kampf frühzeitig aufnehmen. Bildet die Regierung eine Kommission, in der das Wort «Asyl» vorkommt, sofort nachfragen, weshalb da Steuergelder verschwendet werden.
❸ Stets den Zeitpunkt der Ankündigung als «absichtlich ungünstig gewählt» kritisieren (vor, während oder nach den Sommerferien). Erste Info so oder so als «Überrumpelungstaktik» taxieren.
❹ Die Regierung benutzt Bezeichnungen wie Erstaufnahmezentrum, Durchgangszentrum usw. In Debatten stets das negativ besetzte «Asylantenheim» verwenden.
❺ Immer erwähnen, dass der «Schulweg der Kinder» in der «Nähe des Asylheims» verlaufe. Wiederholt auf Kriminalstatistiken (können auch erfunden werden) verweisen, dass Diebstähle und Sexualverbrechen ansteigen.
❻ Zahl der Asylanten in Relation zur Bevölkerungszahl stellen: «Auf jeden Einwohner kämen dabei X Asylanten.» Obwohl die Regierung die Zahl als «…bis zu maximal X Asylbewerber» relativieren wird, stets mit dieser Maximum-Zahl arbeiten.
❼ Betonen, dass die heiligsten Werte der Urschweiz auf dem Spiel stehen. Und wann immer möglich Reduit-Zitate von General Guisan einfliessen lassen.
❽ Infoanlass keinesfalls zulassen: Die Bürger sollen nur einer Gehirnwäsche unterzogen werden («Solidarität mit armen Flüchtlingen»).
❾ Irgendjemand profitiert von Verkauf / Vermietung der Liegenschaft. Diese einfache oder juristische Person des Eigennutzes und der Raffgier auf Kosten der Gemeinde bezichtigen und als Landesverräter beschimpfen.
❿ Selbst wenn schon die gesamte Schweizer Presse darüber berichtet und wir uns dem Gespräch verweigern, stets die mangelnde Kommunikation kritisieren.

Roland Schäfli